

# Ingenieur bestätigt endgültiges Aus für den Tunnel

**VERKEHR** Auch Gutachter Edzard Wulf (Oldenburg) sieht keine Reparatur-Chance für altes Bauwerk an der Bremer Straße

Der Experte kommt zu keinem anderen Ergebnis als die Bahn und die Stadt. Die Fußgängerverbindung sei nicht mehr verkehrssicher.

VON EDGAR BEHRENDT

**LEER** - Das war es jetzt endgültig: Diplom-Ingenieur Edzard Wulf von der Ingenieurberatung Bröggelhoff in Oldenburg kommt nach einer Untersuchung des gesperrten Fußgängertunnels an der

Bremer Straße in Leer zu dem Ergebnis, „dass es nur eine theoretische Möglichkeit gibt, diesen wieder in Betrieb zu nehmen“. Im Fachaus-

schluss für Stadtentwicklung und Verkehr sprach er am Donnerstagabend von einer „Tunnel-in-Tunnel-Lösung“. Dagegen spreche allerdings die aktuelle Höhe vom Boden bis zur



Die Eisenträger im Tunnel sind verrostet. „So, wie der Zustand dort jetzt ist, würde ich da ohne Helm nicht mehr durchlaufen wollen“, sagte der Gutachter Edzard Wulf.

BILDER: INGENIEURBERATUNG BRÖGGELHOFF



An mehreren Stellen ist Wasser eingedrungen.

Decke. Diese müsste noch mindestens 2,25 Metern tragen. Sie liege aber schon ohne eine zusätzlich eingebaute Röhre nur bei 2,22 Metern.

Die Firma Bröggelhoff war von der Stadt mit einer unabhängigen Untersuchung des Tunnels beauftragt worden, weil Teile der Politik das Prüfergebnis der Ingenieure der Bahn und der Stadt angezweifelt hatten. Die Erkenntnisse, zu denen Edzard Wulf gelangte, bewertete Bürgermeister Wolfgang Kellner

jetzt allerdings als „noch dramatischer“ als die vorherigen Einschätzungen waren. „So, wie der Zustand dort jetzt ist, würde ich da ohne Helm nicht mehr durchlaufen wollen“, sagte Wulf. Er hatte in 59 untersuchten Betonfeldern unter anderem „elf Risse und 26 Hohllagen“ ausgemacht. Er sprach auch von mehreren Betonablösungen, rostigen Stahlträgern und Wasserdurchtritten. Die Verkehrssicherheit sei keinesfalls mehr gegeben. Auf Nachfrage betonte er aber,

dass zwischen der Verkehrssicherheit und der Standsicherheit zu unterscheiden sei. Die Standsicherheit sei gegeben, so dass es keine Probleme für den Zugverkehr geben könne. Unter anderem hatte die Bahn vor längerer Zeit Stützen in den Tunnel einbauen lassen.

Hauke Sattler von der SPD betonte im Anschluss an den Ingenieursvortrag, dass für seine Fraktion nun wieder die im Frühjahr mehrheitlich abgelehnte Alternative ins Spiel komme, eine von der

Bahn am Bahnhof geplante Unterführung behindertengerecht bis zur Reimersstraße durchzustechen und den Aufgang mit einem Aufzug und einer Radspur auszustatten. Für den Durchstich sprach sich auch Ernst-Gerold Rebels (CDL) aus. Für Paul Foest (CDU) ist diese Variante „nicht verhandelbar“. Die Bahn müsse einen neuen Tunnel in der Bremer Straße bauen, forderte er – und fand Unterstützung bei Bruno Schachner (Grüne). Bürgermeister Wolfgang Kell-

ner will Gespräche mit der Bahn aufnehmen. Dabei sollen beide Optionen geprüft werden. Eine politische Entscheidung müsse so schnell wie möglich her. Kellner geht davon aus, dass dies im Frühjahr passieren wird. Was einen Neubau in der Bremer Straße betrifft, geht er von hohen Millionenkosten aus, „die die Bahn nicht alleine zahlen würde“. Schon vor mehr als zehn Jahren waren die Kosten für einen Neubau auf mindestens zehn Millionen Mark geschätzt worden.



Edzard Wulf